

„Kreuzworte“ in schwarz-weiß

Der Jugendkreuzweg 2010 wurde am Karfreitag in vielen Gemeinden und Kirchen gefeiert

Sie wirken wie eine Dokumentation oder Berichterstattung – die Bilder des diesjährigen ökumenischen Jugendkreuzwegs. In vielen Gemeinden und Kirchen wurde ihnen am Karfreitag mit Musik, Bibeltexten und Gebeten eine ausdrucksstarke Tiefe verliehen. Zum Beispiel in der Essinger Quirinuskirche, wo die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden von Fachsenfeld und Essingen gemeinsam die Passionsgeschichte Christi erlebten.

Ministranten, Jugendmitarbeiter und auch junge Erwachsene aus Essingen und Fachsenfeld feierten am Karfreitag in der Essinger Quirinuskirche gemeinsam mit Liedern, Bibeltexten und Gebeten – unterstützt von der Fachsenfelder Chor- und Instrumentalgruppe New Voice (Foto) ökumenisch die Passionsgeschichte Christi. (Foto: hag)



Essingen. Ein Kreuzweg ohne Kreuzwegstationen. Der Jugendkreuzweg 2010 stellt das eine Kreuz in den Mittelpunkt. In diesem Fall das Kreuzifix am Altar der Quirinuskirche. Die sieben einzelnen Stationen sind Bilder. Sind

Fotos, aufgenommen von professioneller Hand. Aber sie hängen nirgends, werden auf keine Leinwand gebeamt. Sie liegen aus als Faltblätter in den Kirchenbänken.

Seltsame Sache. Aber bewusst so gewählt. Das Jugendhaus Düsseldorf, eine katholische Jugendorganisation, hatte die Redaktion und wollte eigener Mitteilung zufolge einen anderen Zugang zu dem rätselhaften Geschehen rund um Tod und Auferstehen Jesu finden, einen anderen Zugang zu den letzten sieben Worten am Kreuz. Der Blick aufs Kreuz nicht als historischer Blick zurück, sondern als Blick auf die eigenen Lebensthemen und Lebensfragen.

„Die Feier eines gemeinsamen Jugendkreuzwegs hat in Essingen Tradition und geschieht seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Fachsenfeld“, erklärt der Essinger Gemeinédiakon Jürgen Schnotz. Und so feierten am Karfreitag in der Quirinuskirche Ministranten, Jugendmitarbeiter und auch junge Erwachsene aus Essingen und Fachsenfeld gemeinsam mit Liedern, Bibeltexten und Gebeten – unterstützt von der Fachsenfelder Chor- und Instrumentalgruppe New Voice.

Die einzelnen Kreuzwegstationen auf den Handzetteln könnten Schnappschüsse sein. Die von Profis fotografierten gestellten Szenen strahlen etwas Zufälliges aus. Sie sprechen in schwarz-weiß zum Betrachter. Kurz und prägnant sind die „Kreuzworte“ zu den einzelnen Bildern, den Stationen: „Vergib!“, „Paradies“ oder „Siehe!“ und „verlassen“. In Komposition mit den Bildern aber erhalten sie bedeutsame Tiefe, werden zu Botschaften. Es sind Momentaufnahmen von Gaffern, von Menschen, die sich in die Arme fallen, von scheinbar Verlassenen oder Menschen, die sich abwenden.

Jede Station beginnt mit einem Zitat, mit einer Aussage eines Jugendlichen, der die Worte Jesu mit seinen Ohren hört und in seiner persönlichen aktuellen Lebenssituation deutet.

Die Brücke zum Ostergeschehen schlägt Gemeinédiakon Jürgen Schnotz mit Zitaten aus den Evangelien und rückt zum Schluss hin das Kreuz als solches in den Mittelpunkt der Betrachtung. „Die Gemeinschaft um das Kreuz ist wertvoll im Sinne der Osterbotschaft.“ Er lädt ein zur Kreuzverehrung, lädt jeden ein, die Nähe des Kreuzes zu suchen, die Stirn auf das Kreuz zu senken. „Wir können Christus so die eigenen Lasten anvertrauen und die der anderen.“

Kreuzweg Als Kreuzweg bezeichnet man ursprünglich die Nachahmung der Via Dolorosa, der „schmerzensreichen Straße“ in Jerusalem als Stationsweg vor Wallfahrtskirchen. Seit dem Heiligen Jahr 1975 findet jedes Jahr ein Kreuzweg am Kolosseum in Rom mit dem Papst statt. Daran nehmen jährlich mehrere 10 000 Gläubige teil. Benedikt XIV. hatte das Kolosseum 1750 zur Gedenkstätte für christliche Märtyrer der Antike erklärt.

© Schwäbische Post 02.04.2010 - Ulrike Wilpert